ERZWEG Nord

Infotafel 8
Bernsfeld – die soziale Situation der Bergleute

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts befanden sich die deutschen Kleinstaaten in einem wirtschaftlichen „Tiefschlaf". Die ländliche Bevölkerung, und hier besonders die Kleinbauern, gehörten zu den Hauptleidtragenden einer bis in die 1850er und 1860er Jahre andauernden Massenverarmung. Zahlreiche wunderschöne Fachwerkgehöfte gibt es in Bernsfeld, ein Indiz dafür, dass es einigen Bewohners doch gut ging. Die größere Anzahl der Menschen war jedoch zunehmend wegen der durch die Realerbteilung hervorgerufenen Parzellierung der landwirtschaftlichen Nutzfläche auf eine zusätzliche Erwerbsmöglichkeit angewiesen, was aber unter den gegebenen Bedingungen kaum möglich war.
Um 1800, schreibt der ehemalige Bernsfelder Lehrer H. Kosog, „verschafften sich Bernsfelder Bauern eine Nebeneinnahme, indem sie im Walddistrikt Eisenkaute Stückerze auflasen oder mit der Rodehacke ausgruben, um sie mit ihren Fuhrwerken nach der Friedrichshütte bei Laubach zu fahren und dort zu verkaufen."
(H. Kosog, Der Erzbergbau im Bereiche des einstigen Gerichts Nieder-Ohmen, S. 59)

70

Für Auswanderer!

Am 1. und 15. eines jeden Monats expedire, vom 1. März anfangend, durch die von Bremen abgehenden und der ersten Klasse angehörigen Dampf- und Segelschiffe nach allen Häfen von Amerika und Australien. Die Passagiere werden ebenso billig wie in Bremen selbst gefördert und werde ich wie bisher die meisten Expeditionen persönlich begleiten.
Zu Ueberfahrtsverträgen empfiehlt sich der conditionirte Agent.

E. W. Dietz
am Markt in Gießen.

NB. Am 27. Februar bin ich in Grünberg im Hirsch zu sprechen. 86)

Für Auswanderer nach Amerika!

Nach allen Häfen Nordamerikas befördere ich fortwährend Auswanderer auf Dampf- und Segelschiffen durch das Rheederhaus Wilhelm Crüger & Comp. in Bremen, die billigsten Passagepreise festest.
Die Passagiere werden von mir mit meinem eigenen Gefährte von ihrem Wohnorte aus zur nächsten Eisenbahnstation gebracht.
Alle Wechsel und Geldsorten werden in Zahlung von mir angenommen.
Augenrod, im Kreise Büdingen, am 18. Februar 1858.

Karl Zulauf, Agent. 87)

88) **Aufforderung.**
Johannes Naumann Witwe, Katharina Jäger, ledig, Kaspar Appel, ledig, Johannes Naumann, ledig, von Lebenheim
wollen eine Reise nach Amerika unternehmen.
Forderungen oder sonstige Ansprüche an Dieselben sind daher so gewiß innerhalb 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, als sonst bei Großherzoglichem Kreisamt Grünberg auf Ausfertigung der erforderlichen Reisepässen angetragen werden wird.
Lebenheim, am 19. Februar 1858.
Großherzogliches Bürgermeisteramt Lebenheim.
Gaab.

89) **100 Centner Heu**
hat zu verkaufen
Theodor Schäfer.

90) Ein **Knecht** der mit Pferden umzugehen versteht, kann sogleich in Dienst eintreten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

74) **Arbeitsversteigerung.**
Montag den 22. Februar l. J., Vormittags 10 Uhr, sollen bei der Gemeinde Gadern die nachbenannten Bauarbeiten, und zwar Bürgermeisterei-Sachen zu Handen öffentlich in Accord gegeben werden, als:
1) Steinbahnen, veranschlagt zu 386 fl. — kr
2) Steinwerfen, „ „ 81 „ „
3) Steinbahnen, „ „ 110 „ „
4) Chausseearbeit, „ „ 420 „ „
5) Handarbeiten an den gebauten Wegen, veranschlagt zu 38 „ 30 „
Gettenhausen, am 14. Februar 1858.
Mick,
Bezirksbauaufseher.

Verloren.
91) Bei dem am vergangenen Sonntag im Locale des Herrn P. Pilz stattgehabten Ball wurde eine goldene **Brosche** verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung an die Expedition dieses Blattes abgeben zu wollen.

Anzeigeblatt Kreis Grünberg, 27. Mai 1859 (Sammlung Wilfried Schmidt, Groß-Eichen)

Bauernhaus der Familie Magel in Bernsfeld, 1912 (Privat von Werner Wißner, Nieder-Ohmen)

Auch dieser Nebenerwerb reichte oft nicht aus, um die meist kinderreiche Familie zu ernähren.
So kam es im Laufe des 19. Jahrhunderts zu einer regelrechten Verelendung der Kleinbauern und viele waren gezwungen ihre Heimat zu verlassen. Auch in Bernsfeld nahm die Bevölkerungszahl spürbar ab. Lebten 1806 noch 362 Menschen in 76 Häusern, so waren es 1875 nur noch 296 Personen, die in 55 Gebäuden wohnten.
(Datenquelle: Historisches Gemeindeverzeichnis für Hessen)

Abtransport des Baggers in Bernsfeld, 1955 (Sammlung Alfred Schott)

Belegschaft der Betriebsgruppe Albert 1935 (R. Haus u.a., Eisenerzbergbau in Hessen, S. 379)

Von 1854 bis 1871 gingen allein aus diesem Ort 65 Menschen, darunter fünf Familien mit Kindern, nach Paris um dort in Fabriken zu arbeiten oder als Straßenkehrer tätig zu sein, 30 Personen, darunter drei Familien, wanderten nach Amerika aus.
(Marie Herber, Woher sie kamen ... Wohin sie gingen, HGV Reiskirchen 2018)
Mit dem Bau der Oberhessischen Eisenbahn 1871 wurde eine Infrastruktur geschaffen, die den Abbau des lange bekannten Eisenerz-Vorkommens im westlichen Vogelsberg wirtschaftlich rentabel machte. Es entstanden gegen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts große Grubenfelder und Aufbereitungsanlagen, in denen die ländliche Bevölkerung ein Einkommen hatte. Es war eine schlecht bezahlte Knochenarbeit und ausschließlich mit dem Verdienst aus dem Bergbau konnte eine Familie nicht auskommen. Somit waren die meisten Bergleute weiterhin auf ihre kleine Landwirtschaft angewiesen.
Der Arbeitstag begann für die Bergmannsbauern meist so gegen 3:00 bis 4:00 Uhr morgens mit der Fütterung des Viehs und endete (je nach Jahreszeit) zwischen 18:00 und 20:00 Uhr. Da oft noch lange Anmarschwege zur Grube und zurück bewältigt werden mussten, ist es nachvollziehbar, dass die Hauptarbeit in der Landwirtschaft meist in den Händen der Frauen lag. Die Mithilfe der schulpflichtigen Kinder war eine Selbstverständlichkeit. Die eigene Landwirtschaft sicherte die Grundversorgung der Familie mit Lebensmitteln, verhinderte aber auch eine berufliche Mobilität. Die Menschen waren an ihr Dorf gebunden.
Mit Beginn des industriellen Eisenerzbergbaus nahmen die Ausreisewellen spürbar ab, da die Menschen ein gesichertes Einkommen in ihrer Heimat gefunden hatten.
Sehr bedeutsam für die Bergleute und ihre Angehörigen war die Pflichtmitgliedschaft in der Knappschaft, denn die „Knappschaftsvereine boten bereits seit Mitte des 19. Jahrhunderts für ihre Mitglieder eine absolut umfassende Sozialversorgung, nämlich die Übernahme von Arzt- und Krankenhauskosten, Arzneien und Hilfsmitteln ..., Kuren und Verdienstausfall sowie Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten."
(K. Porezag u.a., Eisenerzbergbau in Hessen, S. 429)

Recherche: Karl Heinz Hartmann

Gefördert durch:
HESSEN
Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen

Wir danken den Unterstützern:
EDEKA Sohl Mücke Merlau

Kontakt:
ERZWEG Projektgruppe
www.erzwanderweg.de
Mücke HESSENS GRÜNE MITTE
Tel. 06400/9102-0
www.gemeinde-muecke.de

Partner des GEOPARK VULKANREGION VOGELSBERG
NATIONALER GEOPARK VULKANREGION VOGELSBERG
INDUSTRIEKULTUR mittelhessen